

Jenaplan-Schule Jena

– eine Wiederbegegnung

Lothar Sack

Die Jenaplan-Schule Jena hat sich auf dem Dresdner Kongress präsentiert. Das war für mich reizvoll; 2009, also vor 15 Jahren, hatte ich eine Woche in der Schule hospitiert, richtiger mitgemacht.¹ Würde ich etwas wieder erkennen? ... Die Jenaplan-Schule ist ihren Prinzipien treu geblieben.

Es fängt an mit dem Betreten des Schulhauses: Man wechselt die Schuhe; alle halten sich daran. Auch am Nachmittag ist die Schule noch ungewöhnlich sauber.

Es fängt an mit dem Betreten des Schulhauses: Man wechselt die Schuhe: Alle halten sich daran. Auch am Nachmittag ist die Schule noch ungewöhnlich sauber.



Fotos:
Lothar Sack

Ein Blick in Klassenräume: Gruppentische mit Stühlen an den Wänden, die Mitte des Raumes frei. Dort liegt ein kleiner runder Teppich, darauf eine Bodenvase mit frischen Blumen. So lässt sich leicht ein Stuhlkreis bilden, damit begann fast jede Stunde. Material wird in die Mitte gelegt, jeder kann einfach zugreifen. Wie lange dauert es, bis die Vase umgerissen wird? Am Ende der Woche stand sie immer noch, ... mit neuen Blumen.

Neuer Jenaplan

Doch der Reihe nach! Gegründet wurde die Schule 1991 als bewusst gewählte Alternative zu auslesenden Schulen. In einer ca. zweijährigen Planungszeit setzten sich die Kollegen mit der Jenaplan-Pädagogik auseinander: Gute, überzeugende pädagogische Ideen und Kritisches, wie die Affinität Petersens zu den Nationalsozialisten. Es entstand ein „Neuer Jenaplan“, überarbeitet und ergänzt um Überlegungen für die höheren Jahrgänge.

Die Schule ist staatlich. Träger des Kindergartens ist der Förderverein der Schule. Somit umfasst sie die Jahrgänge „-2“ bis 13. Ja, in diese Schule kann man 16 Jahre gehen. Sie vergibt alle Abschlüsse.

Die Schule ist in Altersbereiche aufgeteilt: Kindergarten (3-jährig), Untergruppen (Jg. 1–3), Mittelgruppen (MG, Jg. 4–6), Obergruppen (OG, Jg. 7–9/10) und die dreijährige gymnasiale Oberstufe. Die Altersbereiche sind in jahrgangsübergreifende Stammgruppen gegliedert. Der Jahrgang 10 ist weitgehend jahrgangshomogen organisiert. So gut wie in jeder Stammgruppe gibt es Kinder mit besonderem Förderbedarf unterschiedlichster Ausprägung. Beim Schuljahreswechsel gehen die 8–10 ältesten Kinder einer Stammgruppe in den nächsten Altersbereich, 8–10 kommen aus dem jüngeren Altersbereich hinzu. Dabei sind die Stammgruppen der verschiedenen Altersbereiche so aufeinander bezogen, dass Kinder bei den Wechseln immer wieder auf bereits bekannte andere treffen.

Unterschiedliche soziale Lernformen

Kern der Stammgruppenarbeit ab der MG sind die Stammgruppenprojekte unterschiedlicher Dauer, für die 6 Wochenstunden zur Verfügung stehen. Die Projekte, an denen einzeln oder in kleinen Gruppen gearbeitet wird, ordnen sich jeweils einem vorgegebenen Oberthema zu, sie werden mit den Anleitenden abgesprochen. Für die Oberthemen gibt es für jeden Altersbereich ein drei Schuljahre umfassendes Curriculum, das die Lehrplanthemen der beteiligten Fächer weitgehend abdeckt. Spannend ist die Präsentationswoche, in der die Projektergebnisse der Stammgruppe präsentiert werden. Für viele Schülerinnen und Schüler werden hier die Beziehungen zwischen den verschiedenen bearbeiteten Teilthemen sichtbar und erlebbar; das gemeinsame Oberthema sorgt dafür. Bei der Kongresspräsentation der Schule lagen zahlreiche Projektberichte vor. Die Vielfalt und das Niveau beeindruckten.

Auch naturwissenschaftlicher Unterricht findet weitgehend in den jahrgangsübergreifenden Stammgruppen statt: Mensch-Natur-Technik (MG), Naturkurs (OG).

Nicht das gesamte Lernen erfolgt in altersgemischten Gruppen. Ein Teil des Unterrichts findet in jahrgangswise organisierten Kursen statt. Die zugeordneten Fächer variieren zwischen den Altersbereichen.

Das Ganze führt zu einem eng verwobenen Geflecht von Stammgruppenprojekten (jahrgangsgemischt i. d. R. über 3 Schuljahre), altersgemischten Kursen (über zwei – z. B. der Wahlpflichtbereich in den Jahrgängen 7–10 – oder drei Schuljahre) sowie Jahrgangskursen. Fächer mit wenigen Wochenstunden werden in Epochen behandelt. Auch in den Kursen wird auf eine äußere Leistungsdifferenzierung verzichtet.

Es verwundert nicht wirklich, dass die Schule kein Sitzenbleiben im üblichen Sinne kennt, wohl aber in Einzelfällen eine unterschiedliche Verweildauer in der jahrgangsübergreifenden Stammgruppe.

Die Schule vergibt verbale Beurteilungen, die ab Jahrgang 7 mit Ziffernnoten ergänzt werden.

Rhythmisierung

Die Woche beginnt in der Stammgruppe am Montag mit dem Morgenkreis und endet am Freitag mit der Feier, die mehrmals im Schuljahr auch auf der größeren Ebene des Altersbereiches und der ganzen Schule stattfindet. Das Schuljahr hat eine feste Rhythmisierung, in der u. a. Schuljahresanfangsprojekt, große Schulfeiern, Schulprojektwoche, Stammgruppenfahrten, Praktika, Abschlussfeiern ihren Platz haben.

Fester Bestandteil des Schullebens ist die „Schüler-Fairma“, die aus einer langjährigen Partnerschaft mit einer Schule in San Marcos (Partnerstadt von Jena) in Nicaragua hervorgegangen ist.

Ein Schulritual sei besonders hervorgehoben: der Stuhlkreis. Es ist erstaunlich, mit welcher Selbstverständlichkeit die Schülerinnen und Schüler sich im Stuhlkreis in allen Altersstufen zusammenfinden, auch in der Oberstufe und auch wenn sie ohne Erwachsene etwas zu bereden haben.

Projektarbeit in der Oberstufe

Ungewöhnlich ist auch das Projektlernen in der Oberstufe. Hierfür werden in der E-Phase 6, in der Q-Phase 7 Wochenstunden verwendet. In der Q-Phase werden die Projekte jahrgangs-

gemischt durchgeführt. Hinzu kommt die Ethik-Religionswoche, die zum Schuljahres- bzw. Semesteranfang stattfindet.

Hier hat es gegenüber meiner damaligen Schulkonzeption eine Änderung gegeben. Die Schule hatte eine Oberstufenorganisation entwickelt, die Projektarbeit und Jahrgangsmischung in großem Umfang ermöglichte. Geschicktes Zusammenfassen von Leistungs- und Grundkursen, Auswahl und Kombination der Leistungskurse sowie Einbeziehung der E-Phase in die Jahrgangsmischung waren wesentliche Merkmale. Das Projekt der Wissenschafts-Talkshow als Produkt dieser Arbeit ist über die Schule hinaus bekannt geworden und wird auch heute noch durchgeführt. Die Schule hatte so ein überzeugendes Organisationsmodell für kleine Oberstufen geschaffen, das noch dazu durch hervorragende Ergebnisse im landesweiten Abitur-Vergleich zu überzeugen wusste. Auf keinen Fall sollte das lange Jahre erfolgreich praktizierte Modell in Vergessenheit geraten. Vielleicht kann es ein Beitrag für die Flexibilisierung der Oberstufe sein, einer Forderung, die aktuell viele Kräfte im Bildungsbereich erheben, und so möglicherweise, wenn vielleicht auch an anderer Stelle, wieder aufleben.



► Weitere Informationen:
<https://jenaplan-schule.jena.de>



¹ Über den Besuch gibt es einen Bericht:

Britta Müller, Lothar Sack: Organisationskizze Jenaplan-Schule Jena, in GGG-Journal 1/2010.
<https://ggg-web.de/schule/einzelschulen/schulorganisations-skizzen?download=155:jenaplan-schule-jena&start=10>